Hannover
WirtschaftsDienst.info

Aktuelle Wirtschaftsnachrichten aus der Region Hannover

17. Februar 2015 | regional • unabhängig • überparteilich | **Ausgabe 04/2015**

Architekt Harald Kiefer überzeugte mit seinem Entwurf für die Fassadengestaltung des neuen „Star-Inn"-Hotels Stadtbaurat Uwe Bodemann, Architektenkammer-Präsident Wolfgang Schneider und Projektentwicklerin Asako Hirotani-Brendel (v.r.).

FOTO: WIRTSCHAFTSDIENST.INFO

Stadt Hannover

Hotelneubau: Fassade für „Einfallstor" gekürt

>> MITTE / LIST. „Wir sind froh, dass hier etwas passiert. Es kann nur besser werden", erklärte **Wolfgang Schneider**, Präsident der *Architektenkammer Niedersachsen*, am Montag bei der Vorstellung der Fassadenentwürfe für das neue „*Star Inn*"-Hotel in der Hamburger Allee. Das 3.162 Quadratmeter große Grundstück, auf das die Vahrenwalder Straße von Norden her zuführt, gilt als Einfallstor in die Stadt. Bisher fanden Drogenabhängige hier Hilfe im „*Fixpunkt*", zudem wurden Gebrauchtwagen verkauft. Architektonisch ist das Areal damit bisher keine Visitenkarte. Noch

Fortsetzung auf Seite 2

Stadt Hannover

„WetterProtect": Winterdienst gegen Winter versichert

>> LINDEN-MITTE. Für rund eine Million Quadratmeter in der Region stellt die *Kampmann Städtereinigung GmbH* den Winterdienst sicher. „Überdurchschnittlich harte Winter wie in der Saison 2012/2013 bringen für uns hohe finanzielle Risiken mit sich. Wir haben uns deshalb erstmals mit einer Wetterrisikoversicherung abgesichtert, um einen Teil der dann entstehenden enormen Mehrkosten abzudecken. Das entlastet uns vor allem bei unseren Personal- und Fuhrparkkosten", so der Geschäftsführende Gesellschafter **Jörg Kampmann**. Etwa 30 Mitarbeiter beschäftigt das Familienunternehmen dauerhaft - in den Wintermonaten werden bis zu 50 weitere verpflichtet. Bei überdurchschnittlich vielen Frost- und Schneetagen bis zum 31. März erhält Kampmann in diesem Winter durch „*WetterProtect*" Ausgleichszahlungen. Maßgeblich ist hierfür das Eintreten vorher definierter Wetterereignisse, gemessen durch eine Wetterstation in Langenhagen. Entwickelt wurde die Lösung durch die Hildesheimer b2bprotect GmbH, die Vermittlung erfolgte durch die *VHV Allgemeine Versicherung AG*. Abfedern könnten Winterdienste dadurch etwa sowohl eine Fehleinschätzung von Einsatztagen, geringere Umsätze in Folge eines milden Winters als auch hohe Fixkosten, so WetterProtect-Geschäftsführerin **Olga Mursajew**. (RED)

FOTO: KAMPMANN STÄDTEREINIGUNG GMBH

Risikominimierung: Wenn der Winterdienst zu häufig raus muss, erhält Kampmann Ausgleichszahlungen.

Gesprächsstoff

[kre|H|tiv] Netzwerk Hannover e.V. . . . 7
A&C Hotel Hannover GmbH . . . 1
Architektenkammer Niedersachsen . . . 1
Bodemann, Uwe . . . 1
Börse Hannover . . . 2
Deutsche Public Relations Gesellschaft e.V. . . . 4
Freundeskreis Hannover e.V. . . . 7
Friedel, Philip . . . 4
Handwerkskammer Hannover . . . 8
hannoverimpuls GmbH . . . 6
Hirotani Projektgesellschaft mbH . . . 1
IN tIME Express Logistik GmbH . . . 4
INSIDE M2M GmbH . . . 3
Institut für Integrierte Produktion Hannover gGmbH 3
Janssen, Hendrik . . . 2
Jürgens, Michael . . . 6
Kampmann Städtereinigung GmbH . . . 1
Kiefer + Kiefer Architekten . . . 1
Klinikum Region Hannover GmbH . . . 4
. . . 7
Kommunalprojekt ppp AG . . . 1
Kopp, Dr.-Ing. Adolf M. . . . 6
MC Technologies GmbH . . . 3
Pro Hannover Region e.V. . . . 6
Schmolz, Volker . . . 8
Schulte, Barbara . . . 4
Sparkasse Hannover . . . 6
Star Inn Hotels Deutschland GmbH . . . 1
Steinbach, Manfred . . . 1
Steiner, Achim . . . 4
Steinmann, Karl-Wilhelm . . . 8
STEP gGmbH . . . 1
Sturhan, Michael . . . 3
timeless WERBEAGENTUR GmbH . . . 6
VHV Allgemeine Versicherung AG . . . 1
Wedemeyer, Prof. Dr. Jochen . . . 7
WESER-WOHNBAU GmbH & Co. KG . . . 1
WetterProtect . . . 1
WirtschaftsDienst Hannover . . . 3

Sie haben auch Gesprächsstoff über sich und Ihr Unternehmen? *Sprechen Sie uns an*.

Diese Ausgabe wird präsentiert von:

ups
WIR ♡ LOGISTIK

Fortsetzung von Seite 1

im Sommer sollen nun die Bauarbeiten für ein Zwei- bis Drei-Sterne-Hotel mit 179 Zimmern beginnen. Während der Bauantrag durch die Berliner Dürr Gesellschaft von Architekten für Planung, Projekt- und Kostenmanagement GmbH bereits im Dezember vergangenen Jahres gestellt wurde, stand noch die Ausgestaltung der Fassade aus. Aufgrund der exponierten Lage habe man sich gemeinsam mit dem Bauherren für einen Architektenwettbewerb entschieden, erklärte Stadtbaurat **Uwe Bodemann**. Die Landeshauptstadt Hannover hatte das Grundstück zuvor an die Kommunalprojekt ppp AG mit Sitz in Brigachtal im Schwarzwald veräußert, die nun als Bauherr auftritt.

Neuer „Backsteinexpressionismus“

Insgesamt fünf Architekturbüros waren zum Wettbewerb eingeladen - durchsetzen konnte sich der Entwurf der Kiefer + Kiefer Architekten aus Sarstedt (Landkreis Hildesheim). Einstimmig entschied sich das Preisgericht am vergangenen Mittwoch für die anonymisierten Gestaltungsvorschläge, die sich - so Schneider - durch das Ordnungssystem sowie das „wunderbare Fassadenrelief“ auszeichneten. „Der Entwurf hat eine solide und plastische Sprache, welche eine deutliche Bereicherung für die bisher städtebaulich vernachlässigte Lage in der Innenstadt darstellt“, ergänzte Kommunalprojekt-Vorstand **Manfred Steinbach**. Vorgegeben waren nicht nur der Grundriss und funktionale Aspekte, sondern auch die Verwendung von Ziegeln. Damit solle sich der Hotelneubau an den sich in der Nähe befindlichen, historischen Gebäudekomplexen der Continental AG in der Vahrenwalder Straße anpassen. So sieht Architekt **Harald Kiefer**, der auch Vorsitzender des Bundes Deutscher Architekten in Niedersachsen ist, in seinem Entwurf denn auch eine Anspielung an den „Hannoverschen Backsteinexpressionismus“ der 1920er-Jahre. Da der Siegerentwurf für das Preisgericht so überzeugend war, die anderen vier Einreichungen jedoch auch von einer - so Bodemann - „überraschend hohen Qualität“ waren, wurde auf die Auszeichnung eines zweiten Preises verzichtet. Stattdessen wurden entgegen der eigentlichen Planung drei Anerkennungspreise vergeben. Mit dem dritten Preis wurde der Vorschlag der Storch Ehlers Partner Architekten aus Hannover ausgezeichnet. Anerkennungen erhielten für ihre Arbeiten die O.M. Architekten, die Schneider + Sendelbach Architekten (beide Braunschweig) sowie die Schlicht & Siedel Architekten (Berlin). Kammer-Präsident Schneider zeigte sich davon überzeugt, dass die Fassadengestaltung einen „Mehrwert“ für das Gebäude darstelle. Mit dem Ergebnis zufrieden war auch **Asako Hirotani-Brendel**, Geschäftsführerin der Hirotani Projektgesellschaft mbH aus Berlin, die seit 2013 von der Stadt eine Option für die Vermarktung des Grundstücks hatte. Sie

FOTO: KOMMUNALPROJEKT PPP AG

„Wunderbares Fassadenrelief“: Der Entwurf der Kiefer + Kiefer Architekten für das neue „Star Inn“-Hotel in der Hamburger Allee überzeugte das Preisgericht.

schränkte jedoch ein: „Für Mehrwert und Schönheit erzielt man nicht mehr Miete“. Dass Steinbach dies trotzdem zu schätzen wisse, zeichne den Investor aus, zu dem sie den Kontakt vermittelt hatte. Und so soll der ausgezeichnete Entwurf auch umgesetzt werden. Mit der Baugenehmigung rechnet die Projektentwicklerin „im zweiten oder dritten Quartal“. Investieren will Steinbach dann insgesamt rund 18 Millionen Euro - mit knapp 1,2 Millionen Euro gibt er die jährlichen Mieteinnahmen an. Das Gesamtobjekt sei „im Rahmen eines 25 Jahre fest laufenden Pachtvertrages an die Star Inn Hotels Deutschland GmbH aus Regensburg vermietet“.

Hamburger Allee wird Hotelstandort

Den Weg für die neue Nutzung freigemacht hatten die politischen Gremien der Stadt bereits im Oktober vergangenen Jahres. So wurde ein Zuschuss in Höhe von 550.000 Euro an die STEP gGmbH für einen Neubau einer Sucht- und Drogenhilfeeinrichtung gewährt. Am Standort „Tivolistraße“ zwischen Hauptbahnhofsgleisen und Amtsgericht sollen die bestehenden Einrichtungen „Fixpunkt“ und „Café Connection“ dann zusammengeführt werden. Die Hamburger Allee entwickelt sich indes zu einem neuen Hotelstandort in Innenstadtnähe. Weniger Meter vom jetzt geplanten „Star Inn“ hat im Juli 2014 die A&C Hotel Hannover GmbH ein Drei-Sterne-Haus mit 50 Zimmern neu eröffnet. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite entsteht derzeit zudem ein „prizeotel“ mit 220 „Zwei-Sterne-Superior“-Zimmern. Bebaut wird das Gelände der ehemaligen IBM-Verwaltung durch die Bremer WESER-WOHNBAU GmbH & Co. KG, die dort zudem neben dem Hotel auch Büros und rückwärtig zur Bronsartstraße Eigentumswohnungen errichtet. Gesellschafter **Dr. Matthias Zimmermann** ist zugleich auch an der prize Management Group GmbH beteiligt, die den Hotelbetrieb voraussichtlich ab September aufnehmen wird. **(AB)**

Alle fünf eingereichten Fassadenentwürfe sind noch bis zum 27. Februar in der Ausstellungsebene der Bauverwaltung (1. OG), Rudolf-Hillebrecht-Platz 1, in Hannover zu sehen. Die Ausstellung ist montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Mehr bei „Karolines Stadtgespräch“

10 Goldene Börsenregeln

Regel 8: Überdenken Sie ...

... regelmäßig Ihre Positionen!

Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen. Was für das Märchen Aschenputtel gilt, sollten Anleger auch beim eigenen Depot berücksichtigen, wenn kurzfristig Liquidität benötigt wird oder das Depot umgeschichtet werden soll.

Vielfach besteht die Tendenz dazu, die in der Vergangenheit gut gelaufenen Aktien zu verkaufen und die bislang erfolglosen Titel im Depot zu belassen. Die Hoffnung auf bessere Zeiten weist hier oftmals den falschen Weg, denn Trends können länger dauern, als man glaubt. Belügen Sie sich also nicht selbst, dass Ihre Verlustbringer schon wieder in die Erfolgsspur zurückkommen werden!

Hilfreich ist hier sicherlich ein bereits vorgestelltes Instrument: Anleger sollten bereits beim Kauf einer Aktie eine Stop-Loss-Marke setzen, um von vornherein Verluste zu begrenzen.

Generell gilt: Überdenken Sie in regelmäßigen Abständen die verschiedenen Positionen Ihres Depots! Fast jeder Anleger hat eine Lieblingsaktie – dabei ist es ratsam, märchenhafte Liebschaften mit Aktien zu vermeiden. Die nötige Distanz geht sonst verloren und Kurseinbrüche werden schöngeredet. Das sture Beharren auf alten Meinungen ist an der Börse äußerst gefährlich.

Eine Analyse der Fundamentaldaten der einzelnen Wertpapiere sollte den Anleger auf die richtige Spur führen. Es sei denn, er verfügt bereits über die berühmte Kristallkugel …

***Hendrik Janssen** ist Stellvertretender Geschäftsführer der Börse Hannover.*

präsentiert von:

BÖRSEN HAMBURG-HANNOVER

Region

Schulte bei „Mittagstisch“

FOTO: PRIVAT

Barbara Schulte

>> HANNOVER. Mit **Barbara Schulte**, Geschäftsführerin der Klinikum Region Hannover GmbH, als Impulsgeberin setzt der WirtschaftsDienst Hannover in der kommenden Woche seine Veranstaltungsreihe „WirtschaftsDienst Mittags-tisch“ fort. Am Dienstag, 24. Februar, treffen sich erneut zwölf Unternehmer und Entscheidungsträger aus der Region zum zwanglosen Kennenlernen und Austausch. Schulte wird über die nächsten Schritte bei der Umsetzung der „Medizinstrategie 2020“ berichten. Die Teilnahme ist grundsätzlich den „Business-Partnern“ und „Netzwerk-Partnern“ des WirtschaftsDienstes vorbehalten, lediglich ein kleines Kontingent an Tischplätzen steht Gästen zur Verfügung. Auskünfte erteilt WirtschaftsDienst-Herausgeber **Andreas Bosk** per E-Mail oder unter Telefon 0700 26750000. Der „WirtschaftsDienst Mittagstisch“ findet grundsätzlich am letzten Dienstag eines Monats an wechselnden Orten statt. Zu weiteren Impulsgebern beim „Mittagstisch“ zählen in diesem Jahr **Kai Florysiak**, Geschäftsführer der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH, und **Jürgen Wache**, Vorstandsvorsitzender der Hannoversche Volksbank eG. **(RED)**

Region

„Industrie 4.0“: Workshop für Fach- und Führungskräfte

>> GARBSEN / HANNOVER. Mit Robotern kommunizieren, Anlagen aus der Ferne warten und Maschinen intelligent vernetzen – „Industrie 4.0“ macht all das möglich. Profitieren können davon nicht nur große Konzerne, sondern auch kleine und mittlere Unternehmen. Welche Möglichkeiten die neuen Technologien konkret bieten, erfahren Fach- und Führungskräfte am Mittwoch, 4. März, und Donnerstag, 5. März, bei einem kostenlosen Anwenderworkshop mit dem Titel „Industrie 4.0 – Chancen für den Mittelstand durch intelligente Datenkommunikationslösungen für industrielle Applikationen“.

Organisiert wird die zweitägige Veranstaltung von drei Unternehmen aus der Region Hannover: Die INSIDE M2M GmbH aus Garbsen und die MC Technologies GmbH aus Hannover sind Experten für die Datenkommunikation von Maschine zu Maschine, das Institut für Integrierte Produktion Hannover gGmbH (IPH) betreibt Forschung zum Thema „Industrie 4.0“ und unterstützt Unternehmen dabei, die wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Praxis umzusetzen. Auf dem Programm stehen diverse Fachvorträge und Workshops. IPH-Geschäftsführer **Prof. Dr. Ludger Overmeyer** spricht über „Industrie 4.0: Auf dem Weg zur kognitiven Intralogistik“, **Dr. Christoph Roth**, Produktmanager der Siemens AG, hält einen Vortrag über Detektoren im Straßenverkehr und der Geschäftsführer eines Ingenieurbüros erklärt, wie Fernwartung heute funktioniert. Im Anschluss an die Vorträge stehen Workshops auf dem Programm, darunter „Mit dem Industrieroboter per Du“ und „SerialSwitch Cloud – ein schneller Einstieg in die M2M-Kommunikation“. Das detaillierte Programm steht auf der Internetseite des IPH zur Verfügung.

FOTO: ITA

Fördertechnik, die mitdenkt: Welche Chancen kognitive Intralogistik bietet, erfahren die Teilnehmer des Industrie-4.0-Workshops in Garbsen.

Veranstaltungsort ist das Produktionstechnische Zentrum Hannover (PZH), An der Universität 2, in Garbsen. Die Teilnahme am Anwenderworkshop ist kostenlos, Anmeldungen per E-Mail sind bis zum 20. Februar möglich. **(RED)**

Expertentipp

von Michael Sturhan

Emotionalisierung aller Kontaktpunkte zum Kunden auch im B2B

Im Einzelhandel ist bereits stark verbreitet, den Bauch des Kunden anzusprechen, indem Einkaufserlebnisse durch Ladengestaltung, Musik oder sogar Duft geschaffen werden sollen. Schwachpunkt im Einkaufsspaß ist dann leider immer einmal wieder der Mensch, nämlich der Verkäufer oder die Verkäuferin. Als ich kürzlich in einem Telefon-Shop bemerkte, dass ich den Service für schlecht halten würde, antwortete mir der Verkäufer schnippisch „Das sehen aber nur Sie so!“. Tja, da gehe ich dann halt nicht wieder hin!

Im „Business-to-Business“-Geschäft (B2B) besteht dagegen noch oft die Einstellung, eine Differenzierung zum Wettbewerb wäre nur über die (Produkt-)Leistung beziehungsweise den Preis möglich. Selbst wenn dann aber einmal ein echter Leistungsvorteil vorhanden sein sollte, dann wird dieser vom Wettbewerb in der Regel in einem überschaubaren Zeitfenster aufgeholt. So sprechen die Fachleute aus unserem Unternehmen mit den Fachleuten auf Kundenseite darüber, ob und in welchem Umfang gewünschte Spezifikationen eingehalten werden.

Wir vergessen dabei immer wieder, dass auch technisch orientierte Fachleute wie Ingenieure Menschen sind! Studien haben bestätigt, dass auch Entscheidungen im „B2B“ häufig emotional gesteuert werden. Warum ist das so? Das „Emotionszentrum“ im Hirn sorgt für eine Reduzierung des Aufwands. Beispiel: Eine sorgfältig bearbeitete Anfrage löst das Empfinden aus, dass hier auch insgesamt zuverlässig gearbeitet wird. Beim Kunden wird ein (notwendiges) Sicherheitsgefühl geschaffen, so dass für ihn nicht erforderlich wird, den Faktor „Zuverlässigkeit“ durch eine zusätzliche Maßnahme abprüfen zu müssen.

Es empfiehlt sich deshalb, zusammen mit allen Mitarbeitern mit Kundenkontakt alle Kontaktpunkte zum Kunden hinsichtlich ihrer „emotionalen Aufladbarkeit“ zu prüfen. Wie können wir unsere bisher eher rationalen Produktargumente emotionalisieren? Wo können wir besonders negative Kundenerlebnisse vermeiden, die leider auch eine besonders nachhaltige emotionale Wirkung haben? Wichtig ist dabei, dass im Idealzustand das Thema „Emotionalisierung“ durch das ganze Unternehmen hinweg gelebt wird, also vom Geschäftsführer bis zum Auslieferungsfahrer. Diskutieren Sie also in Ihrem Unternehmen darüber, in welcher Form Sie bei Ihren Kunden systematisch (positive!) Verblüffungseffekte setzen können!

Michael Sturhan sorgt als erfahrener Vertriebsberater mit „PRIME$ALES“ für die Optimierung von Vertriebsstrukturen und -prozessen im B2B-Mittelstand.

Region

„Praxisgerechte Lösungen“

>> HANNOVER. An Kommunikationsverantwortliche in mittelständischen Unternehmen richtet sich der bundesweite Arbeitskreis „Kommunikation im Mittelstand“ der Deutschen Public Relations Gesellschaft e.V. (DPRG). Das Gremium kommt am Donnerstag, 12. März, zu seiner nächsten Sitzung in Hannover zusammen. Interessierte Führungskräfte aus den Bereichen Werbung, Marketing oder Öffentlichkeitsarbeit sind zu einer Teilnahme eingeladen. Unter der Leitung der Hannoveraner DPRG-Mitglieder **Monika Prött** (Prött & Partner GbR) und **Jens Voshage** (Eins A Kommunikation Agentur für Beratung und Umsetzung GmbH) stehen die Themen „Aufbruch nach China – welche Unterschiede gibt es bei der Mitarbeiter-Kommunikation?“, „Wenn niemand den Local Hero kennt – in der Region als Arbeitgeber bekannter werden“ und „Social Media verändert auch das Miteinander im Unternehmen“ auf der Agenda. „Im Arbeitskreis suchen wir nach praxisgerechten Lösungen, die zu den Besonderheiten des Mittelstands passen“, erklärte Voshage. Denn weder theoretische Modelle noch die Ansätze der Großkonzerne würden hier weiterhelfen. „Wir setzen dabei auf einen konkreten Erkenntnisgewinn und Nutzwert für die Arbeitskreis-Mitglieder“, ergänzte Prött. **(RED)**

Gemeinde Isernhagen

Steiner verlässt „IN tIME“

>> ISERNHAGEN. Personelle Veränderungen im Management vermeldet die IN tIME Express Logistik GmbH. So ist der bisher für Finanzen, Interne Services, Marketing und Teile der Europäischen Filialen zuständige Geschäftsführer **Armin Steiner** bereits zum Jahresende aus dem Unternehmen ausgeschieden. Steiner wolle sich „mittelfristig neuen beruflichen Herausforderungen widmen“. Bis Mitte des Jahres bleibe die ehemalige Führungskraft dem rund 500 Mitarbeiter zählenden Unternehmen aber in beratender Funktion erhalten. Steiner war 2008 zu IN tIME gekommen und habe gemeinsam mit den beiden verbleibenden Geschäftsführern **Torsten Prelle** und **Gerd Röttger** wesentlich zur erfolgreichen Geschäftsentwicklung beigetragen. Umsatz und Zahl der Mitarbeiter hätten sich in dieser Zeit mehr als verdoppelt. Eine Neubestellung ist zunächst nicht geplant, Steiners Aufgaben im Bereich Finanzen sind von Prokurist **Philip Friedel** übernommen worden. Der gelernte Sparkassenkaufmann und Diplom-Ökonom ist seit August im Unternehmen beschäftigt. **(RED)**

FOTO: IN TIME

Philip Friedel

KRH-Geschäftsführerin Barbara Schulte im Gespräch mit WirtschaftsDienst-Herausgeber Andreas Bosk (v.l.).

FOTO: STÜBING

Region

Schulte: „Das KRH ist auf einem guten Weg“

>> HANNOVER. Mit insgesamt elf Krankenhäusern, 3.345 Betten, jährlich circa 136.000 stationär und 180.000 ambulant behandelten Patienten hat die Klinikum Region Hannover GmbH (KRH) einen Marktanteil von über 40 Prozent. Zudem ist die KRH mit rund 8.500 Beschäftigten der zweitgrößte Arbeitgeber in der Region. Am 1. März ist **Barbara Schulte** ein Jahr im Amt der Geschäftsführerin Finanzen und Infrastruktur. WirtschaftsDienst-Herausgeber **Andreas Bosk** sprach mit ihr über die „Medizinstrategie 2020“ (WirtschaftsDienst berichtete).

WirtschaftsDienst: Die Regionsversammlung hat die innerhalb der KRH erarbeitete „Medizinstrategie 2020“ im Dezember mit 44 zu 34 Stimmen beschlossen. Sie ist dabei im Wesentlichen Ihren Vorschlägen gefolgt. Reicht der Rückenwind, um die Klinikum Region Hannover GmbH wieder auf Kurs zu bringen?

Schulte: Mit der Zustimmung der Regionsversammlung ist ein wichtiger Baustein für die zukünftige Ausrichtung der KRH auf den Weg gebracht und die Konsolidierung wird damit unterstützt. Die Medizinstrategie wird uns Wachstum bringen und uns dabei helfen, uns im regionalen Gesundheitsmarkt neu zu positionieren. Sie versetzt uns in die Lage, die dringend benötigte Ergebnisverbesserung von 40 Millionen Euro zu erreichen. Doch die Entscheidung ist das eine, jetzt sind wir bei der Umsetzung gefordert. Wir nutzen den „Rückenwind“ und arbeiten gerade mit viel Schwung gemeinsam mit unseren Krankenhaus-Direktoren und den Führungskräften daran, die einzelnen Projekte in Angriff zu nehmen. Wir sind auf einem guten Weg, aber wir müssen noch schneller Fahrt aufnehmen.

WirtschaftsDienst: Wie bewerten Sie die Änderungen, die im Zuge der politischen Diskussion und Entscheidungsfindung am Strategieprozess vorgenommen wurden?

Schulte: Die vorgenommenen Änderungen sind im Wesentlichen Nuancen, die durch eine teils konkrete Formulierung noch klarer machen, welche Ziele die „Medizinstrategie“ verfolgen soll. Eine Ausnahme ist der Erhalt der Geburtsmedizin in Großburgwedel - hier wurde das Konzept angepasst. Insofern sind wir mit dem Ergebnis sehr zufrieden. So gibt uns der für den Standort Springe vereinbarte Dialogprozess die Möglichkeit, die Notwendigkeit und Vorteile der Entscheidungen mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort besser zu erklären. In Bezug auf eine mögliche Zusammenführung der Kliniken in Großburgwedel und Lehrte in einem Neubau ging es uns von Anfang an zunächst um einen Prüfauftrag - und genau diesen haben wir jetzt erhalten. Und nicht zuletzt hat auch noch einmal die Arbeitnehmerschaft deutlich gemacht, dass sie sich Klarheit zum Personalkonzept wünscht. Diesem Wunsch nachzukommen, ist selbstverständlich, zumal sich die Arbeitnehmerseite auch klar zur neuen Strategie bekannt hat und die Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr wichtig ist.

WirtschaftsDienst: Gleichzeitig vermelden Sie bereits erste Konsolidierungserfolge: Das Defizit für das Jahr 2014 fällt mit circa 16 Millionen Euro rund 3 bis 4 Millionen Euro geringer aus, als geplant. Welche Maßnahmen greifen hier bereits?

Schulte: Das prognostizierte Jahresergebnis ist ein

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

erster Erfolg unseres Konsolidierungsplans, den - in einer ersten Form - die frühere Geschäftsführung bereits 2013 ins Leben gerufen hat. Die Konsolidierung sorgt vor allem über Kostensenkungen für eine bessere Wirtschaftlichkeit, insbesondere im Bereich der Sachkosten. Bemerkbar machen sich beispielsweise bereits infrastrukturelle Maßnahmen, die Einführung einer Zentralküche oder der Eintritt in eine Einkaufsgemeinschaft. Aber auch im Bereich der Personalkosten mussten und müssen wir Einsparungen erzielen. Der erforderliche Stellenabbau orientiert sich an dem Leitspruch „Die Ressourcen folgen den Leistungen“ - er erfolgt aber immer sozialverträglich, vor allem über natürliche Fluktuation. Es gab im Jahr 2014 keine betriebsbedingten Kündigungen, auch in 2015 sind diese tarifvertraglich ausgeschlossen. Auch Modelle wie Altersteilzeit kommen zum Einsatz. Die Medizinstrategie ist sozusagen das Pendant zum Konsolidierungsplan. Hier geht es nicht in erster Linie um Einsparungen. Die „Medizinstrategie 2020“ richtet das Leistungsprofil neu aus und setzt auf Wachstum, um die Versorgungsqualität der Bevölkerung in der Region langfristig zu sichern und das KRH zugleich wettbewerbsfähig und zukunftssicher zu machen.

WirtschaftsDienst: Nach der Weichenstellung im Dezember: Welche nächsten Schritte stehen an?

Schulte: Uns ist klar, dass die Umsetzung noch viel Kraft von allen Beteiligten erfordern wird. Der Wirtschaftsplan für 2015 ist ambitioniert. Am Ende des Jahres wollen wir das Defizit auf rund 10,5 Millionen Euro verringert haben. Das ist ein anspruchsvolles Ziel. Wir sind dennoch überzeugt: Wenn wir alle an einem Strang ziehen, an die Zukunft des KRH glauben und uns gemeinsam dafür einsetzen, wird uns die erfolgreiche Umsetzung gelingen. Deshalb legen wir Wert auf einen breiten Konsens im Unternehmen. Ende Januar haben wir zunächst mit unseren Führungskräften die Details der Umsetzung besprochen und damit begonnen, die Projekte auf den Weg zu bringen. Dabei liegt uns die Transparenz im gesamten Unternehmen am Herzen. Deshalb werden verschiedene Kommunikationsmaßnahmen wie zum Beispiel Mitarbeiterversammlungen und Informationen im Intranet die gesamte Umsetzungsphase begleiten. Auch externe Partner wie etwa die Krankenkassen oder das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung sind bereits informiert und unterstützen die Medizinstrategie. Mit unseren Krankenhaus-Partnern wie der Medizinischen Hochschule und den Diakonischen Diensten befinden wir uns im regelmäßigen Austausch. Diese Gespräche führen wir selbstverständlich in den kommenden Wochen weiter fort.

FOTO: WIRTSCHAFTSDIENST.INFO

Zufriedenheit über die Zustimmung der Regionsversammlung zur Medizinstrategie: Prof. Dr. Thomas Moesta, Hauke Jagau und Barbara Schulte (v.l.).

„Notfallaufnahmen stärken“

WirtschaftsDienst: Eine der zehn Säulen der Medizinstrategie ist die Stärkung der Notfallaufnahmen. Wo sehen Sie hier zum einen Konsolidierungs-, aber auch Wachstumspotenzial für das Klinikum?

Schulte: Für die KRH hat die sehr gute Versorgung der Bevölkerung in Notfällen höchste Priorität. Das Thema ist ja zurzeit sehr aktuell. In der Presse wird immer wieder über die schwierige Situation der Notaufnahmen in Deutschland und besonders über die Abmeldungen berichtet. Mit der Stärkung der Notaufnahmen wollen wir hier im KRH beispielsweise auch genau auf diese Situation reagieren: Unser Ziel ist es, die Anzahl der Abmeldungen unserer Kliniken reduzieren. Dazu müssen wir zunächst die Prozesse der Kliniken genau betrachten und analysieren. Daran arbeiten wir bereits. Somit können wir daraus die notwendigen Konsequenzen ziehen und die Abläufe verbessern. Wenn wir es als KRH schaffen, die Anzahl der Abmeldungen zu reduzieren, ist das ein doppelter Gewinn: Wir verbessern die Versorgungsqualität der Bevölkerung in der Region Hannover und zugleich kommen über die Notaufnahme auch neue Patienten zu uns. Das führt zu einer besseren Versorgung für unsere Bevölkerung.

WirtschaftsDienst: Einen Schwerpunkt möchten Sie künftig in der Altersmedizin setzen. So sollen bereits kurzfristig an mehreren Standorten spezielle Angebote für ältere Menschen vorgehalten werden, mittelfristig ist der Aufbau von Geriatrie-Fachkliniken vorgesehen. Wie sieht das Konzept im Einzelnen aus?

Schulte: Der demographische Wandel führt dazu, dass die Menschen immer älter werden. Diese Herausforderungen können wir nur dann bewältigen, wenn wir unsere Versorgungsstrukturen neu ausrichten. Mit unserer Geriatrie in Langenhagen haben wir bereits ein Modell-Projekt. Dort arbeiten

FOTO: WIRTSCHAFTSDIENST.INFO

„Anzahl der Abmeldungen reduzieren“: Die „Medizinstrategie 2020“ sieht als eine Maßnahme die Stärkung der Notaufnahmen an allen KRH-Standorten vor.

unsere Ärztinnen und Ärzte sehr erfolgreich mit älteren Patienten - sowohl im Akutbereich als auch in der stationären Rehabilitation. Dieses Konzept wollen wir jetzt auf andere Standorte des KRH übertragen. Zunächst erfolgt das dezentral. An zwei KRH-Standorten wollen wir bereits in 2015 ein Angebot für alte und besonders kranke Menschen im Bereich der Akut-Geriatrie schaffen. Wir werden dort eine geriatrische Komplexbehandlung in den internistischen Abteilungen anbieten. Ab 2016 sollen weitere Standorte folgen. Später sind dann auch zusätzliche zentrale Angebote, ähnlich wie bereits heute in Langenhagen, angedacht.

WirtschaftsDienst: Als bereits wachstumsstarke Bereiche sollen auch die Psychiatrie und die Psychosomatik weiterentwickelt werden. Für welche Angebote sehen Sie hier derzeit und künftig einen Bedarf?

Schulte: Die seelischen Störungen gehören zu den mit am weitesten verbreiteten Erkrankungen innerhalb unserer Gesellschaft. Und die Patientenzahlen steigen weiter an: Immer mehr Menschen leiden zum Beispiel an Depressionen. Die KRH stellt sich dieser Herausforderung und möchte auch für Menschen mit seelischen Erkrankungen in der Region Hannover die Versorgungsqualität langfristig sichern - und das wohnortnah. Eine Behandlung innerhalb des gewohnten sozialen Umfelds kann entscheidend zum Behandlungserfolg beitragen. Daher planen wir, an verschiedenen KRH-Standorten Tageskliniken und Institutsambulanzen für die ambulante psychiatrische Therapie aufzubauen. So verbessern wir auch die Vernetzung unserer psychiatrischen Abteilungen mit unseren akutsomatischen Klinken und können dann etwa auch ein psychosomatisches Angebot schaffen. Das Konzept trägt außerdem zur Entstigmatisierung seelischer Erkrankungen bei: Patienten fällt es häufig leichter, psychiatrische Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn sie dazu eine Klinik aufsuchen können, die sowohl körperliche als auch seelische Erkrankungen behandelt.

WirtschaftsDienst: Vielen Dank für das Gespräch.

Region

Gegen den Trend: Rekordteilnahme bei „StartUp-Impuls“

>> HANNOVER. Deutliches Zwischenergebnis bei „StartUp-Impuls“: Trotz anhaltender Flaute bei der Gründungsbereitschaft in Deutschland ist die Anzahl der Anmeldungen zu Hannovers größtem Ideenwettbewerb für Geschäftsmodelle gestiegen. Am Mittwoch, 25. Februar, prämieren die hannoverimpuls GmbH und die Sparkasse Hannover in vier Kategorien die besten Ideen mit insgesamt 80.000 Euro Preisgeld. Für die diesjährige, zwölfte Auflage von „StartUp-Impuls“ gab es bis zum Anmeldeschluss am 5. Januar insgesamt 145 eingereichte Geschäftskonzepte. 2013 waren es 117 (Wirtschafts-Dienst berichtete).

Je nachdem, ob das Unternehmen bereits an den Start gegangen ist oder noch auf seine Gründung wartet, treten die Bewerber für den „Gründungspreis“ oder den „Ideenpreis“ an. Zusätzlich verleiht der enercity-Klimafonds „proKlima Hannover“ den Branchenpreis „Smart Energy“. 25 Geschäftsmodelle rund um eine klimafreundliche Energiewirtschaft konkurrieren hier miteinander. Aus 21 wirtschaftlich vielversprechenden Forschungsergebnissen oder wissenschaftlichen Verfahren wird außerdem der Gewinner des „Hochschul- und Wissenschaftspreises“ gekürt. „Im Mittelpunkt von StartUp-Impuls steht nicht nur die Aussicht auf Starthilfe durch das Preisgeld. Der Wettbewerb bietet zugleich Rahmen und Hilfestellung dafür, ein fundiertes Geschäftskonzept zu entwickeln. Mit diesem Anreiz soll der Schritt in die

FOTO: HANNOVERIMPULS GMBH

Preisverleihung im Vorjahr: Ralf Meyer (hannoverimpuls), Lars Kliefoth und Dieter Rittinger (DeGIV GmbH), Claus und Sandra Steinort (SoundKids), Holger Zernetsch und Florian Baumann (HearingCampus), Christian Brüggemann und Sebastian Heise (Graphmasters) und Marina Barth (Sparkasse, v.l.).

Selbständigkeit erleichtert werden“, erklärte hannoverimpuls-Geschäftsführer **Dr.-Ing. Adolf M. Kopp**. „Wir freuen uns sehr, dass wieder so viele Teilnehmer dabei sind. Zudem hat sich bewährt, dass wir das Verfahren dieses Jahr auf das Business Model Canvas umgestellt haben.“ Statt eines Kurzkonzepts haben die Bewerber ihre Geschäftsmodelle mithilfe des Business Model Canvas grafisch dargestellt. Es eignet sich besonders für schlanke Gründungsmodelle und Internet-Geschäftsideen. Diese haben den Wettbewerb in den letzten Jahren dominiert. Dass der Wettbewerb nicht bei der einmaligen Auszeichnung der Ideen stehenbleibt, sondern das Ziel hat, bei der Umsetzung der Konzepte effektiv zu unterstützen, zeigen die Zahlen: In den ersten elf Jahren des Bestehens von StartUp-Impuls wurden 1.272 Geschäftsideen eingereicht, aus denen 763 Unternehmen mit 2.696 Arbeitsplätzen hervorgegangen sind. **(RED)**

Stadt Hannover

timeless: Verstärkung zum fünften Agentur-Geburtstag

>> MITTE. Passend zum fünfjährigen Geburtstag seines Unternehmens hat **Hüseyin Dumlu** die Weichen für weiteres Wachstum gestellt. Bereits zum Jahresbeginn wurde die timeless GmbH in die timeless WERBEAGENTUR GmbH sowie die timeless VERLAG GmbH, die unter anderem das „TOP MAGAZIN Hannover“ herausgibt, aufgespalten. Auch wenn das insgesamt dreizehnköpfige Team in der Goseriede seine Kompetenzen weiterhin in beide Unternehmen einbringt, soll die Neuaufstellung die beiden Geschäftsbereiche noch weiter voranbringen.

FOTO: TIMELESS WERBEAGENTUR

Michael Jürgens

Verstärkung erhielt die Werbeagentur dafür zum 1. Januar auch von **Michael Jürgens**, der künftig seine über 20-jährige Branchenerfahrung als zweiter Geschäftsführer neben Dumlu einbringt. Seit 1998 arbeitete er in den Geschäftsleitungen diverser Agenturen, zuletzt als Geschäftsführer der creativteam communications GmbH. Im Gepäck hat Jürgens das Know-how im Umgang mit Kunden vom Existenzgründer über den Mittelstand bis hin zu Großkonzern wie Audi, BASE, Continental, TUI oder Volkswagen. „Es treibt mich an, immer wieder neu denken zu müssen, um mich mit Ideen und Konzepten innerhalb der Budget-Vorgaben des Kunden zu bewegen. Mit großen Budgets kann jeder agieren, heute besteht die besondere Herausforderung darin, Marketing bezahlbar und effektiv zu betreiben“, erklärte Jürgens. Als Full-Service-Agentur biete das Hannoveraner Unternehmen eine „360-Grad-Kommunikation“ rund um die Bereiche Marketing, Beratung, Konzeption, Corporate Design, Social Media, Film, Funk, Messe, Event und Promotion. **(AB / RED)**

Hannovers Netzwerktipp

präsentiert von Birgit Feeß

#11: Haben Sie Spaß!

„Machen Sie sich ein paar schöne Stunden. Seien Sie locker – dann ist alles leichter.“

Birgit Feeß ist Geschäftsführerin des Pro Hannover Region - Verein zur Entwicklung der regionalen Wirtschaft e.V. (PHR). Mit rund 400 Mitgliedsunternehmen ist PHR das größte Wirtschaftsnetzwerk der Region Hannover.

Pro Hannover Region

Impressum

WirtschaftsDienst *Hannover*

Zentrale Redaktionsadresse:
Volgersweg 58 a, 30175 Hannover
Telefon 0700 26750000
redaktion@wirtschaftsdienst.info

Der WirtschaftsDienst Hannover erscheint grundsätzlich bis zu 50 mal jährlich. Redaktionsschluss: jeweils Dienstag, 12 Uhr. Auf www.wirtschaftsdienst-hannover.de können Sie sich für ein kostenloses E-Mail-Abonnement anmelden. Für unaufgefordert eingesandte Texte, Fotos, Manuskripte, Zeichnungen, etc. übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht die Meinung des Herausgebers wieder.
Es gelten die Mediadaten Nr. 1/2015.

Herausgeber / Redaktionsleitung:
Andreas Bosk (V.i.S.d.P.)
andreas.bosk@wirtschaftsdienst.info

Verlag und Anzeigen:
movémos / Strategie und Kommunikation
Inhaber Andreas Bosk
Volgersweg 58 a, 30175 Hannover
Telefon 0700 26750000 • info@movemos.de

Mitglied der Pro Hannover Region

Region

Diskussion: „UNESCO City of Music – und jetzt?“

>> HANNOVER. Fast auf den Tag genau zwei Monate, nachdem Hannover das Prädikat „UNESCO City of Music“ erhielt, luden Projektleiter **Kai Schirmeyer** und Vorstandsvorsitzender **Andreas Kuhnt** vom [kre|H|tiv] Netzwerk Hannover e.V. am vergangenen Dienstag in das MusikZentrum Hannover zum „kreativen Treffen“ ein. Nachdem Schirmeyer einen kurzen Abriss über die vergangenen zwei Monate und das brandneue Logo präsentierte, trat das Moderatoren-Duo **Bernd „Tiga“ Schwope** und Kuhnt auf die Bühne und stellte die Frage nach den „Inhalten der ‚City of Music‘ – Was passiert jetzt?“

Das Publikum war nicht nur zahlreich, sondern auch hochkarätig erschienen – und schien fast wie ein Auszug aus dem „Who is who“ der hannoverschen Musikschaffenden. Beinahe verloren darunter wirkten die wenigen „einfach nur interessierten Bürger“. [kre|H|tiv] ist aber eben auch kreativ und so wurden schon unterschiedliche Projektideen vorgestellt, die an vier „Thementischen“ dann im Laufe des Abends netzwerkartig weiterdiskutiert werden konnten.

- Hannovers Beteiligung am „International Jazz Day“ der UNESCO: Dieser Tag findet im Jahreswechsel zentral am 30. April in einer Stadt statt – 2015 in Paris. Und Hannover wird diesen Termin zum Anlass nehmen, auch seine Jazz-Kompetenz zu demonstrieren.

- **Gerd Kespohl** vom Pavillon Hannover, zeigte die vielfältigen, internationalen Kooperationsmöglichkeiten auf, die sich für Hannover ergeben, nun da unsere Stadt auch Mitglied im „Creative Cities“-Netzwerk der UNESCO ist.

FOTO: GÖHMANN

Großes Interesse am neuen Netzwerk: Wie soll es mit der „City of Music“ weitergehen?

- Die hannoverschen Musikspielstätten bieten Platz für 4.000 Personen, 1.000 Veranstaltungen im Jahr und Arbeit für 100 Menschen. „Wir wollen uns in der UNESCO wiederfinden“, sagte **David Lampe** vom „Bèi Chèz Heinz“.

- **Marco Heggen** präsentierte seine Idee „Hannover make your star“. Ein Modell, das Künstler und Wirtschaft zusammenführen soll.

- Auch die „Fête de la Musique“ wird in diesem Jahr wieder mit „City of Music“-Themen bespielt.

Und als Sechster trat **Roger Cericius** vom Freundeskreis Hannover e.V. und der „A-cappella-Woche“ mit klaren Worten auf die Bühne: „Ich bin überrascht, dass bisher noch nichts passiert ist. Wir brauchen eine Struktur!“ Und vor allem: „Wer soll das bezahlen?“ Die Wirtschaft müsse als Sponsoring-Partner für die „City of Music“ gewonnen werden!

Dass seine Kritik aber durchaus konstruktiv gemeint war, bewies Cericius, indem er 2.000 Euro als Spende vom Freundeskreis und der A-cappella-Woche zusagte. Kuhnt stellte in seiner Funktion als [kre|H|tiv]-Vorstandsvorsitzender ebenfalls 2.000 Euro aus der Vereinskasse zur Verfügung. **(VON HAYO GÖHMANN)**

FOTO: GÖHMANN

Kritisch, aber konstruktiv: Roger Cericius mahnt ein schnelleres Vorgehen an.

Hintergrund: „Creative Cites“

Das UNESCO-Programm „Creative Cities“ existiert seit 2004. Es vernetzt weltweit derzeit 69 Städte, die den kreativen Austausch suchen. Vier davon kommen aus Deutschland: Hannover und Mannheim als „Stadt der Musik“ (2014), Heidelberg als „Stadt der Literatur“ (2014) und Berlin als „Stadt des Designs“ (2005). Das Netzwerk unterstützt die Mitglieder dabei, ihr kreatives Potenzial für die Stadtentwicklung zu nutzen. „Das Netzwerk macht das kreative Potenzial ausgewählter Städte international bekannt und bringt diese miteinander in Verbindung“, sagte **Dr. Roland Bernecker**, Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission. „Das kann die Entwicklung und die Sichtbarkeit lokaler Initiativen erheblich fördern. Kreativität ist der kostbarste Rohstoff, über den wir weltweit verfügen.“ **(HG / RED)**

Expertentipp
Gesundheit

Die Leber: Chemiewerk des Körpers

„Die meisten Menschen gehen davon aus, dass wir die Leber in erste Linie zum Abbau von Alkohol brauchen. Doch die Leber entgiftet nicht nur Alkohol, sondern fast alle Giftstoffe, die in unseren Körper gelangen,“ so **Prof. Dr. Jochen Wedemeyer**, Chefarzt der Medizinischen Klinik 1, Gastroenterologie und Hepatologie an den KRH Kliniken Robert Koch Gehrden und Springe. „Die Leber ist wie ein großes Chemiewerk, das rund um die Uhr Stoffwechselleistungen erbringt“, erläutert der Mediziner. Die Leber bearbeitet und verpackt giftige Stoffe so, dass sie wieder ausgeschieden werden können. Außerdem produziert sie Eiweiße. Arbeitet die Leber nicht richtig, werden diese Eiweiße nicht mehr gebildet und werden stattdessen beispielsweise im Muskel abgebaut.

Alle Nährstoffe, die über den Darm gesammelt werden, gelangen in die Leber und werden dort für den Körper nutzbar gemacht. Essen wir zu fettreich, wird Fett in der Leber eingelagert. Auch wenn die Leber anderweitig beschäftigt ist, beispielsweise mit dem Abbau von Alkohol, sammelt sich vermehrt Fett in der Leber an. Häufig kommt es dann zu Entzündungsreaktionen. „Das ist sehr gefährlich, es kann zum Organausfall kommen“, warnt Wedemeyer. Entzündungsprozesse führen zu einer Vernarbung, sie kann nicht mehr richtig entgiften. Mitunter tödliche Konsequenzen einer solchen Leberzirrhose sind Wasseransammlungen im Bauchraum oder Krampfadern in der Speiseröhre. Doch man kann vorbeugen, so Wedemeyer: „Wenig bis gar keinen Alkohol trinken, auf sein Gewicht achten und bei erhöhten Leberwerten unbedingt die Ursache abklären.“

Weitere Infos zum Thema hören Sie in dem gleichnamigen Radio-Talk „Fieberkurve - Chefärzte im Gespräch“ bei „radio leinehertz 106.5“.

[Jetzt anhören]

präsentiert von:

radio106.5 leinehertz

Region

Handwerk investiert in Elektro- und KfZ-Ausbildung

>> GARBSEN / HANNOVER. Die erste Phase der Aufstockung und energetischen Sanierung des Förderungs- und Bildungszentrums der Handwerkskammer Hannover in Garbsen ist abgeschlossen. Am vergangenen Dienstag wurden die ersten fertiggestellten Werkstätten und Seminarräume offiziell in Betrieb genommen. Damit haben der Elektro- und der Kfz-Bereich deutlich an Platz gewonnen.

Bei der Eröffnung überreichte Handwerkskammerpräsident **Karl-Wilhelm Steinmann** symbolisch einen Schlüssel aus Schokolade an zwei Auszubildende und erklärte: „Die jetzt fertig gestellten Werkstätten im Kfz- und Elektro-Bereich sind Bestandteil des umfassenden Modernisierungskonzeptes für das Förderungs- und Bildungszentrum. Mit diesen Investitionen sorgen wir dafür, dass die Aus- und Weiterbildung von Handwerkerinnen und Handwerkern – vom Lehrling bis zur Führungskraft – auch in Zukunft auf hohem Niveau stattfinden kann."

„Mammutaufgabe des Jahrzehnts"

Die energetische Modernisierung des Förderungs- und Bildungszentrums, das in der 70er Jahren des letzten Jahrhunderts gebaut wurde, sei für die Handwerkskammer die Mammutaufgabe des Jahrzehnts, so Steinmann. Dies mache nicht zuletzt der Anteil der Eigenmittel deutlich, den die Kammer für die energetische Modernisierung aufwenden müsse. Allein in den ersten Bauabschnitt seien 1,36 Millionen Euro Eigenmittel geflossen. „Die hier investierten Mittel sind gut angelegt", erklärte der Handwerkskammerpräsident. „Denn erstklassiges Handwerk geht nur mit hoch qualifizierten Beschäftigten."

Gefördert wurden die Maßnahmen mit Mitteln von Bund und Land. „Insgesamt flossen 4,28 Millionen Euro in die Vergrößerung des Kompetenzzentrums Kfz und in die energetische Modernisierung der Elektro- und Kfz-Werkstätten. So ist das Kfz-

FOTO: HWK HANNOVER

Handwerkskammerpräsident Karl-Wilhelm Steinmann überreichte Schlüssel aus Schokolade an Edwin Gallus, Fabienne Prüfert, Benjamin Paul und Frank Böhnke (v.r.).

Kompetenzzentrum durch Aufstockung um zwei neue Seminarräume, drei Büroräume und ein Foyer vergrößert worden, und knapp 1.300 Quadratmeter Werkstätten erfüllen ab jetzt modernste energetische Maßstäbe" erläuterte **Volker Schmolz**, Leiter des Förderungs- und Bildungszentrums. Umgesetzt wurde die Maßnahme von Architekt **Marcus Ringkamp** (Architektur- und Planungsbüro ri-architektur GmbH, Burgwedel und Hannover).

„Wir sind stolz darauf, dass sich damit die Lernbedingungen für die rund 7.000 Handwerkerinnen und Handwerker, die alljährlich an überbetrieblichen Lehrgängen, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Meisterkursen im Kfz- und Elektrobereich teilnehmen, erheblich verbessert haben", ergänzte Schmolz.

Die Handwerkskammer Hannover ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie vertritt die Interessen von rund 19.000 Handwerksbetrieben mit circa 100.000 Beschäftigten und 8.500 Auszubildenden. Ihr Bezirk umfasst die Landeshauptstadt und die Region Hannover sowie die Landkreise Diepholz, Hameln, Nienburg und Schaumburg. Die Vollversammlung, in der alle Gewerbegruppen und handwerksähnliche Gewerbe vertreten sind, besteht aus 51 Mitgliedern - 34 Selbständige und 17 Arbeitnehmer. **(RED)**

Karolines Stadtgespräch

Auf das „Große Ganze" achten ...

Egal wie kritisch man die bisherige Grundstücksnutzung am Zusammentreffen von Hamburger Allee und Vahrenwalder Straße auch gesehen hat - als „Aushängeschild" wird das Areal wohl niemand bezeichnen. Dass dort mit dem „Fixpunkt" eine wichtige Hilfseinrichtung seinen Sitz hat(te), zeigt wie wenig in der Vergangenheit auf dem städtischen Grundstück an das „Große Ganze" aus stadtplanerischer Sicht gedacht wurde. Und um es auch deutlich zu sagen: Einrichtungen wie der „Fixpunkt" oder das „Café Connection" sind sehr wichtige Angebote in unserer Stadt, die es auch weiter zu fördern gilt. Doch nicht unbedingt auf einem der am stärksten wahrgenommenen Grundstücke am Cityring. Das Interesse des Investors zeigt, dass der Standort offenbar für seine Zwecke gut geeignet ist - trotz Bahngleisen und sechsspuriger Straße. Genauso erfreulich ist aber, dass die Stadt nun den Blick auf das „Große Ganze" wiedergefunden hat. Dafür spricht der Fassaden-Wettbewerb an sich sowie die Vorgabe, sich durch eine Ziegelfassade den Conti-Bauten an der Vahrenwalder Straße anzugleichen. Die häufig gestellte Frage, ob Hannover denn überhaupt noch weitere Hotels brauche, ist berechtigt. Die Stadt - so heißt es hinter vorgehaltener Hand - zähle auf die Kräfte des Marktes. Bleibt zu hoffen, dass die Pläne der Investoren aufgehen, damit das „Große Ganze" nicht wieder aus ganz anderen Gründen in Frage gestellt wird.

Ihre Karoline

Fast 50 Jahre verkaufte Karoline Duhnsen (1906-2001) in der Markthalle Hannover Wurst- und Fleischwaren. Marktbeschicker und Kunden haben ihr 1999 ein Denkmal gesetzt. „Oma Duhnsen" hat sicherlich viel mitbekommen und konnte zu vielem etwas sagen. Aus diesem Grund steht Karoline Pate für das Stadtgespräch.

Der WirtschaftsDienst Hannover wird unterstützt von starken "Business-Partnern":

HKS www.HKS-Gruppe.de · Hannoversche Volksbank · movémos Strategie und Kommunikation · UPS · LAUBBUB MANAGEMENT · ERPA Design | Print | Cut · WIR LOGISTIK

Sie interessieren sich für eine Business-Partnerschaft? Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.